



Die Neuerungen BiVo Kaufleute 2012

Inhaltsübersicht



- 1. Profildifferenzierung B-, E- und M-Profil**
- 2. Promotion im E-Profil**
- 3. Schulische Bildung**
- 4. Stundentafeln B-, E- und M-Profil**
- 5. Qualifikationsverfahren**
 - a) Betriebliches QV**
 - b) Schulisches QV**
- 6. Betriebliche Bildung**
- 7. Überbetriebliche Kurse**
- 8. Lern- und Leistungsdokumentation LLD**

Anhang 1-3 Schultag-Modelle

1. Profildifferenzierung (B-, E- und M-Profil)



Hintergrund

Die Ausbildung zur Kauffrau oder zum Kaufmann EFZ kann in drei Profilen absolviert werden. B-Profil steht für Basis-Grundbildung, E-Profil für erweiterte Grundbildung und M-Profil (= E-Profil mit Berufsmaturität). Lehrbetrieb und Lernende/r wählen zu Beginn der Lehre gemeinsam das Profil.

Neuerung

Die drei Profile unterscheiden sich nur noch in der schulischen Ausbildung. In der betrieblichen Ausbildung und in den überbetrieblichen Kursen verfolgen alle drei die gleichen Bildungsziele (gleiches Berufsbild, gleicher Bildungsplan).



1. Profildifferenzierung (2)

E- und B-Profil umfassen 1800 Lektionen (vorher 1700 im B-Profil).

Eine Promotionsordnung in den ersten drei Semester regelt den Profilwechsel.

Die Berufsbezeichnung im eidgenössischen Fähigkeitszeugnis lautet für alle drei Profile «Kauffrau/Kaufmann EFZ». Die Profilunterschiede dokumentieren die Notenausweise bzw. das Berufsmaturitätszeugnis.

1. Profildifferenzierung (3)



	Basis-Grundbildung (B)	Erweiterte Grundbildung (E)
Standardsprache (regionale Landessprache)	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan 120 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung	
Fremdsprache 1	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan 80 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung	
Fremdsprache 2	-----	Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan
IKA	IKA-B: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA-E + zusätzliche Ziele Insgesamt 160 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung. Wird nach dem 2. Lehrjahr abgeschlossen.	IKA-E: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA-B Wird nach dem 2. Lehrjahr abgeschlossen.
W&G	W&G-B: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G-E	W&G-E: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G-B + zusätzliche Ziele. Insgesamt 120 Lekt. mehr in der erweiterten Grundbildung
V&V / SA / UefK	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan <i>identisches Zeitbudget</i>	

2. Promotion auch im E-Profil (1)



Promotion auch im E-Profil

- im 1. und 2. und 3. Semester
- Schule entscheidet definitiv

Promotionsbedingungen

- Deutsch (1/6)
- Französisch (1/6)
- Englisch (1/6)
- IKA (1/6)
- **Wirtschaft & Gesellschaft (2/6)**

2. Promotion auch im E-Profil (2)



- Mittelwert der Noten mind. 4.0
- Max. 1 Notenpunkt unter 4.0 (= 1 Minuspunkt)
- Provisorisch
 - z.B. bei Note 3.0 in Deutsch und einem weiteren Fach ungenügend*
 - z.B. bei 3.5 in W&G und in einem weiteren Fach ungenügend*
- Provisorische Promotion einmal möglich

3. Schulische Bildung

Hintergrund

Die beruflichen Handlungskompetenzen werden in der Berufsfachschule durch die Bereiche «Sprachen», «Information Kommunikation Administration» sowie «Wirtschaft und Gesellschaft» gefördert.

Neuerung

Die Leistungsziele sind standardisiert und werden schweizweit im gleichen Semester erreicht.

Dadurch verbessert sich die Kooperation zwischen den drei Lernorten. Die Lehrbetriebe und die überbetrieblichen Kurse können auf das in der Berufsfachschule vermittelte Wissen aufbauen.

3. Schulische Bildung (2)



- Die Berufsfachschulen führen im ersten Lehrjahr in die wichtigsten Grundfertigkeiten ein.
- Der Basiskurs zu Beginn des ersten Lehrjahres entfällt.

Das ermöglicht einen regelmässigen Unterricht, welcher neu an sämtlichen Berufsfachschulen an

- 2 Tagen pro Woche im ersten,
- 2 Tagen im zweiten und
- 1 Tag im dritten Lehrjahr stattfindet.

3. Schulische Bildung (4)

Schulorganisation



2012/13 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2013/14 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		
Lehrbetrieb, ÜK			1. Lehrjahr	

2014/15 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2015/16 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

4. Stundentafel (Lektionentafel)



Unterrichtsbereiche	Lektionentafel	B-Profil (alt)	E-Profil (alt)
Standardsprache (regionale Landessprache)		360 (350)	240 (240)
Fremdsprache 1		320 (300)	240 (225)
Fremdsprache 2		---	240 (225)
Information, Kommunikation, Administration IKA		360 (360)	200 (200)
Wirtschaft und Gesellschaft W&G		400 (360)	520 (540)
Vernetzen und Vertiefen V&V Selbständige Arbeit SA	(alt: Fächerübergreifende Projekte)	120 (100)	120 (140)
Überfachliche Kompetenzen UefK	(alt: Arbeitstechniken)	40 (30)	40 (30)
Sport		200	200
Total		1800 (alt) (1700)	1800 (1800)

4. Stundentafel B-Profil



B-Profil	1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		6. Semester	
	Wochen	20	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	20
Deutsch	4	80	4	72	3	54	3	54	2	36	2	40
plus Üfk/SA	1	20	1	18		0		0	(1)	(18)		0
Englisch	3	60	3	54	3	54	3	54	2	36	2	40
IKA	4	80	4	72	5	90	5	90	0	0	0	0
plus V&V		0		0	1	18	1	18	0	0	0	0
W&G	4	80	4	72	3	54	3	54	3	54	3	60
plus V&V		0		0	1	18	1	18		0		0
Sport	2	40	2	36	2	36	2	36	1	18	1	20
	18	360	18	324	18	324	18	324	8	144	8	160

4. Stundentafel E-Profil



E-Profil	1. Lehrjahr				2. Lehrjahr				3. Lehrjahr			
	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		6. Semester	
	Wochen	20	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	18	Wochen	20
Deutsch	2	40	2	36	2	36	2	36	2	36	2	40
<i>plus ÜfK/SA</i>	1	20	1	18		0		0	(1)	(18)		0
Französisch	3	60	3	54	3	54	3	54	0	0	0	0
Englisch	2	40	2	36	2	36	2	36	2	36	2	40
IKA	3	60	3	54	2	36	2	36	0	0	0	0
<i>plus V&V</i>		0		0	1	18	1	18	0	0	0	0
W&G	5	100	5	90	5	90	5	90	3	54	3	60
<i>plus V&V</i>		0		0	1	18	1	18		0		0
Sport	2	40	2	36	2	36	2	36	1	18	1	20
	18	360	18	324	18	324	18	324	8	144	8	160

4. Stundentafel M-Profil



M-Profil 2012-2014	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr		
	1. Sem.	2. Sem.	Total	3. Sem.	4. Sem.	Total	5. Sem.	6. Sem.	Total
	(2 Tage)	(2 Tage)		(2 Tage)	(2 Tage)		(2 Tage)	(2 Tage)	
Anzahl Wochen	20	18		18	18		18	20	
Fächer									
Deutsch	2	2	76	2	2	72	2	2	76
Französisch	2	2	76	2	2	72	2	2	76
Englisch	2	2	76	2	2	72	2	2	76
Geschichte und Staatslehre	0	0	0	2	2	72	2	2	76
Volkswirtschaft, BWL, Recht	3	3	114	2	2	72	3	3	114
Mathematik	2	2	76	2	2	72	0	0	0
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	114	2	2	72	2	3	96
Ergänzungsfächer	0	0	0	0	0	0	3	3	114
IKA	2	2	76	2	2	72	0	0	0
Vertiefen Vernetzen	0	0	0	1	1	36	0	0	0
überfachliche Kompetenzen	1	1	38	0	0	0	(1)	0	18
Sport	2	2	76	2	2	72	2	2	76
Total Wochen-Lektionen	19	19	722	19	19	684	18	19	740

5. Qualifikationsverfahren



Hintergrund

Das Qualifikationsverfahren besteht aus einem betrieblichen und einem schulischen Teil. Beide zählen gleichwertig.

- Das betriebliche Qualifikationsverfahren umfasst die Erfahrungsnote (50%) sowie die schriftliche (25%) und die mündliche Prüfung (25%).
- Das schulische Qualifikationsverfahren umfasst schriftliche und mündliche Prüfungen, ergänzt durch Erfahrungsnoten (je Unterrichtsbereich).

Neuerung

Betrieblicher Teil des Qualifikationsverfahrens:

- üK-Kompetenznachweise
- Die Erfahrungsnote besteht aus acht gleichwertigen Noten.



5a. Betriebliches Qualifikationsverfahren

Bisher

Fixe Elemente und standardisierte Verfahren für ALS und PE

Bisher (je 25%)

6 ALS

3 PE

**Berufspraktische
Situationen und Fälle**

Berufliche Situationen,
die kommunikative
Fähigkeiten erfordern

Ab 2012

ALS branchenspezifisch umgesetzt innerhalb eines im Bildungsplan vorgegebenen Rahmens.

Neu: $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{4}$

Berufspraxis Erfahrungsnote

- 6 ALS

- 2 PE oder

2 üK Kompetenznachweise

Berufspraxis schriftlich

Berufspraxis mündlich

5b. Schulisches Qualifikationsverfahren (1)



Schulischer Teil des Qualifikationsverfahrens:

- Die Prüfungen in «Information Kommunikation Administration» und «Französisch» werden zentral am Ende des zweiten Lehrjahres durchgeführt.
- Die beiden bisherigen Prüfungen in «Wirtschaft und Gesellschaft» (eine zentral und eine schulspezifisch) werden neu zu einer zentralen Prüfung zusammengelegt.

- Die bisher 3 Ausbildungseinheiten werden durch 3 Module «Vertiefen und Vernetzen» ersetzt.
- Die selbstständige Arbeit gilt neu für beide Profile (B und E); im M-Profil schreiben weiterhin die Lernenden die Interdisziplinäre Projektarbeit.

5b. Schulisches Qualifikationsverfahren (2)

Gesamtübersicht **B-Profil**



B-Profil		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr	
		1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Unterrichtsbereiche / Lerngefässe							
Betrieblicher Teil	Branche und Betrieb	2 ALS		2 ALS		2 ALS	
		Je nach Branche werden die Lernenden entweder 2 PE im Betrieb oder Betrieb und üK absolvieren (Variante A) oder 2 üK-Kompetenznachweise (üK-KN) (Variante B)		Mindestens 1 PE oder 1 üK-KN		Über die gesamte Ausbildung insgesamt 2 PE oder 2 üK-KN	
		Abschlussprüfung					
	100%						
	Schulischer Teil	Standardsprache	Deutsch/Französisch/Italienisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
Fremdsprachen		Französisch oder Englisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
IKA			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA Prüfung	
Wirtschaft und Gesellschaft			ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
Projektarbeiten		Vertiefen und Verneinung (V&V)			3 V&V-Module		
	Selbständige Arbeit (SA)					SA	
Abschlussprüfung							
100%							

5b. Schulisches Qualifikationsverfahren (3)

Notengewichtung **B-Profil**



B-Profil Qualifikationsbereiche	Notenbestandteile	Bemerkungen	Prüfungs- dauer	Punkte- verteilung	Rundung	Gewicht	Rundung Fachnote	Gewicht Fachnote
Betrieblicher Teil	Berufspraxis schriftlich	Schriftliche Prüfung	Brancheneigene Prüfung	120 min		ganze oder halbe Note		1/4
	Berufspraxis mündlich	Mündliche Prüfung	Brancheneigene Prüfung	30 min		ganze oder halbe Note		1/4
	Arbeits- und Lernsituationen	Erfahrungsnote	6 ALS			Acht gleichwertige Noten, je auf ganze oder halbe Note gerundet	ganze oder halbe Note	1/2
	Prozesseinheiten oder ÜK-Kompetenznachweise	Erfahrungsnote	2 PE oder ÜK-KN					
Schulischer Teil	Standardsprache (regionale Landessprache)	Schriftliche Prüfung	Zentrale Prüfung	120 min	60%	ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle 1/7
		Mündliche Prüfung	Dezentrale Prüfung	20 min	40%			
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten			ganze oder halbe Note	50%	
	Fremdsprache	Schriftliche Prüfung	Zentrale Prüfung	90 min	70%	ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle 1/7
		Mündliche Prüfung	Dezentrale Prüfung	20 min	30%			
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten			ganze oder halbe Note	50%	
	Information/Kommunikation/ Administration IKA I	Schriftliche Prüfung	zentrale Prüfung	150 min		ganze oder halbe Note		1/7
	Information/Kommunikation/ Administration IKA II	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten			ganze oder halbe Note		1/7
	Wirtschaft und Gesellschaft I	Schriftliche Prüfung	zentrale Prüfung	180 min		ganze oder halbe Note		1/7
	Wirtschaft und Gesellschaft II	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten			ganze oder halbe Note		1/7
Projektarbeiten	Vertiefen und Vernetzen	Mittel aus 3 V&V-Modulen	ca. 80 Lekt.		ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle 1/7	
	Selbständige Arbeit		ca. 40 Lekt.		ganze oder halbe Note	50%		

100%

100%

5b. Schulisches Qualifikationsverfahren (4) Gesamtübersicht **E-Profil**



E-Profil -- Deutschschweiz		1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr		
		1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	
Unterrichtsbereiche / Lerngefässe		2 ALS		2 ALS		2 ALS		
Betrieblicher Teil	Branche und Betrieb	Je nach Branche werden die Lernenden entweder 2 PE im Betrieb oder Betrieb und üK absolvieren (Variante A) oder 2 üK-Kompetenznachweise (üK-KN) (Variante B)		Mindestens 1 PE oder 1 üK-KN		Über die gesamte Ausbildung insgesamt 2 PE oder 2 üK-KN		
		Abschlussprüfung		100%				
Schulischer Teil	Standardsprache	Deutsch/Französisch/Italienisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	
	Fremdsprachen (FS)	FS 1: Französisch oder Englisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA Prüfung	ERFA	ERFA
		FS 2: Französisch oder Englisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
	IKA		ERFA	ERFA	ERFA	ERFA Prüfung	ERFA	ERFA
	Wirtschaft und Gesellschaft		ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
	Projektarbeiten	Vertiefen und Vernetzen (V&V)	3 V&V-Module					
Selbständige Arbeit (SA)						SA		
		Abschlussprüfung		100%				

5b. Qualifikationsverfahren (5)

Notengewichtung **E-Profil**



E-Profil Qualifikationsbereiche		Notenbestandteile	Bemerkungen	Prüfungsdauer	Punkteverteilung	Rundung	Gewicht	Rundung Fachnote	Gewicht Fachnote
Betrieblicher Teil	Berufspraxis schriftlich	Schriftliche Prüfung	Brancheneigene Prüfung	120 min		ganze oder halbe Note			1/4
	Berufspraxis mündlich	Mündliche Prüfung	Brancheneigene Prüfung	30 min		ganze oder halbe Note			1/4
	Arbeits- und Lernsituationen	Erfahrungsnote	6 ALS			Acht gleichwertige Noten, je auf ganze oder halbe Note gerundet	ganze oder halbe Note	1/2	
	Prozesseinheiten oder üK-Kompetenznachweise	Erfahrungsnote	2 PE oder üK-KN						
Schulischer Teil	Standardsprache (regionale Landessprache)	Schriftliche Prüfung	Zentrale Prüfung	120 min	60%	ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle	1/8
		Mündliche Prüfung	Dezentrale Prüfung	20 min	40%				
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten						
	1. Fremdsprache	Schriftliche Prüfung	Zentrale Prüfung	90 min	70%	ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle	1/8
		Mündliche Prüfung	Dezentrale Prüfung	20 min	30%				
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten						
	2. Fremdsprache	Schriftliche Prüfung	Zentrale Prüfung	90 min	70%	ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle	1/8
		Mündliche Prüfung	Dezentrale Prüfung	20 min	30%				
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten						
	Information/Kommunikation/Administration IKA	Schriftliche Prüfung	zentrale Prüfung	120 min		ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle	1/8
		Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten						
	Wirtschaft und Gesellschaft I	Schriftliche Prüfung	zentrale Prüfung	240 min		ganze oder halbe Note			2/8
Wirtschaft und Gesellschaft II	Erfahrungsnote	Mittel aus allen Semesternoten			ganze oder halbe Note			1/8	
Projektarbeiten	Vertiefen und Vernetzen	Mittel aus 3 V&V-Modulen	ca. 80 Lekt.		ganze oder halbe Note	50%	1 Dezimalstelle	1/8	
	Selbständige Arbeit		ca. 40 Lekt.		ganze oder halbe Note	50%			

100%

100%

6. Betriebliche Bildung



Neuerung

- Die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen können den betrieblichen Teil des Bildungsplans flexibler ausgestalten
- Wahlpflichtziele können definiert werden.
- Die Ausbildungsinhalte lassen sich so rasch aktualisieren und die Vorgaben des Bildungsplans besser an die betrieblichen Bedingungen anpassen.

Der betriebliche «Tronc commun» entfällt.

7. Überbetriebliche Kurse (üK)



Hintergrund

Die überbetrieblichen Kurse vermitteln grundlegende praktische Fertigkeiten. Sie ergänzen die betriebliche Bildung und werden von den Ausbildungs- und Prüfungsbranchen organisiert.

Neuerung

- Die Zahl der üK-Tage bisher 8 bis 12 => neu 8 bis 16
- Die Leistungsziele sind im Bildungsplan unter «Branche und Betrieb» branchenspezifisch definiert.
- Die Ausbildungsinhalte der überbetrieblichen Kurse können mit Kompetenznachweisen in die «Erfahrungsnote betrieblicher Teil» einfließen.
- Gleiches gilt für Zusatzkurse, die zentrale betriebliche Leistungsziele vermitteln.

8. Lern- und Leistungsdokumentation; LLD (1)



Hintergrund

Die von den Ausbildungs- und Prüfungsbranchen erstellte Lern- und Leistungsdokumentation unterstützt die Umsetzung des Bildungsplans.

Neuerung

- Die Lern- und Leistungsdokumentation ersetzt den bisherigen Modelllehrgang.
- Die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen definieren in ihren branchenspezifischen Lern- und Leistungsdokumentationen folgende Elemente:

8. Lern- und Leistungsdokumentation (2)



1) Erläuterungen zur Lern- und Leistungsdokumentation: Zielgruppe definieren; Sinn und Zweck sowie Handhabung der LLD erläutern.

2) Bildungsziele: Leistungsziele der betrieblichen Bildung konkretisieren und auf die anderen Lernorte (überbetriebliche Kurse, Berufsfachschule) abstimmen.

3) Planung und Kontrolle der betrieblichen Ausbildung: Instrumente erstellen, welche die Selbstreflexion der Lernenden unterstützen.



8. Lern- und Leistungsdokumentation (3)

- 4) **Arbeits- und Lernsituationen: «Erfahrungsnote betrieblicher Teil»,
Wegleitung und Instrumente bereitstellen.**
- 5) **dito für**
 - **Prozesseinheiten oder**
 - **üK-Kompetenznachweise**
- 6) **Betrieblicher Teil des Qualifikationsverfahrens mit
Abschlussprüfung: Wegleitung und Instrumente bereitstellen.**

BiVo: Information Lehrbetriebe



FRAGEN?

Anhang 1



Generationen-Modell

2012/13 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2013/14 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		
Lehrbetrieb, ÜK			1. Lehrjahr	

2014/15 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2015/16 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

Anhang 2



Einheitstage-Modell

2012/13 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2013/14 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2014/15 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2015/16 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	

Anhang 3



Generationen-Modell

2012/13 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2013/14 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		
Lehrbetrieb, ÜK			1. Lehrjahr	

2014/15 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2015/16 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
2. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

Einheitstage-Modell

2012/13 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2013/14 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2014/15 (gerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	
1. Lehrjahr		Lehrbetrieb, ÜK		

2015/16 (ungerade Jahre)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lehrbetrieb, ÜK		3. Lehrjahr	Lehrbetrieb, ÜK	
Lehrbetrieb, ÜK			2. Lehrjahr	